

← Reschenpass

Meran →

Schreibmaschinen-Museum

Partschins

Stampfstraße

Töll

SS38

Schleuse

Rabland

Bahnhof Töll-Brücke

SS38

Kornmaschinen

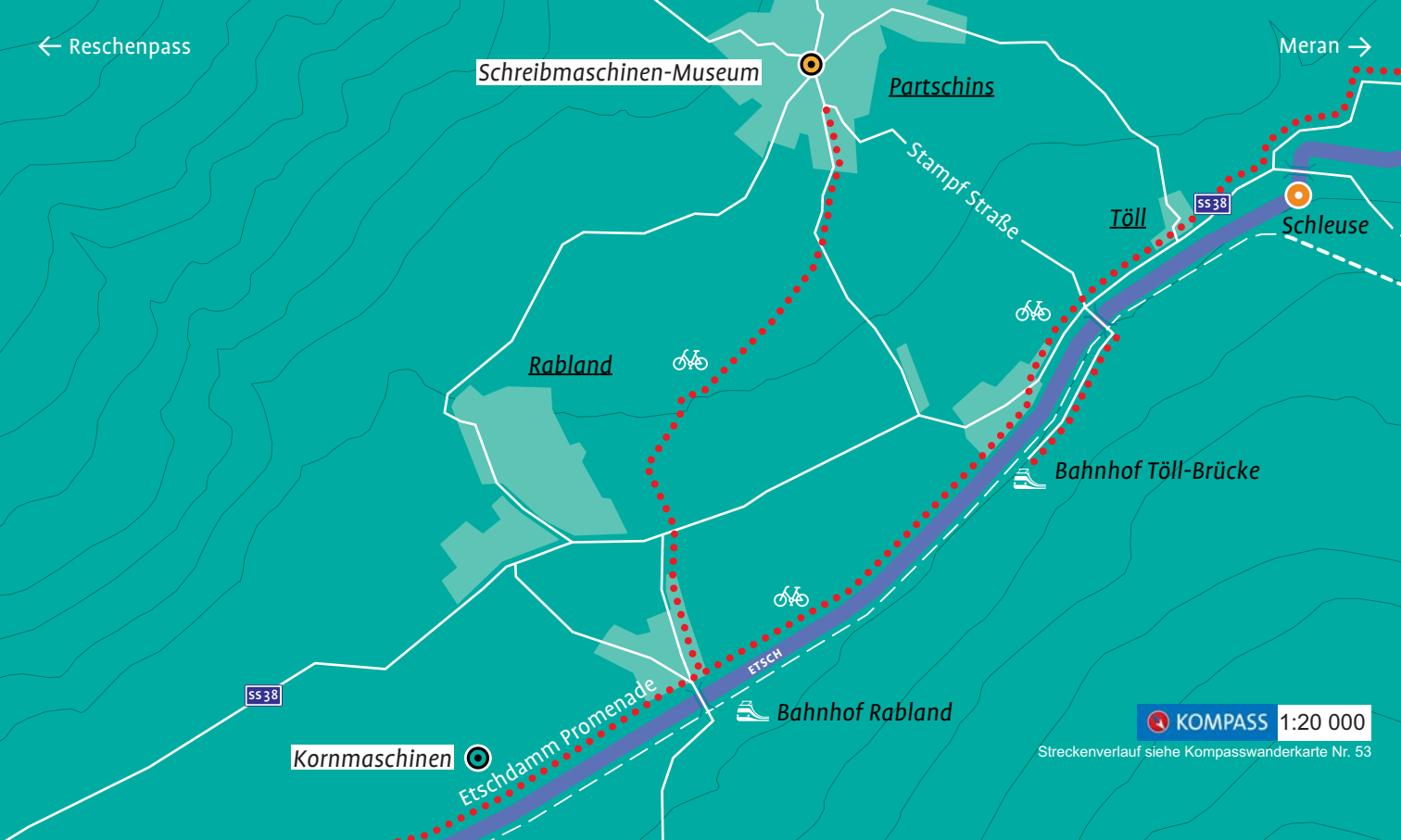
Etschdamm Promenade

ETSCH

Bahnhof Rabland

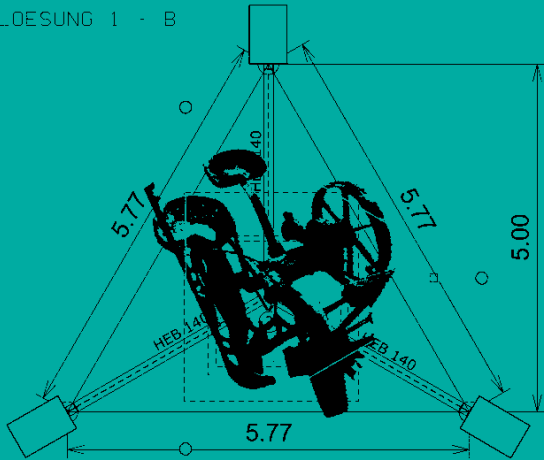
KOMPASS 1:20 000

Streckenverlauf siehe Kompasswanderkarte Nr. 53



# 1864

LOESUNG 1 - B



BAHNEN

BAUTEN

## Kornmaschinen - Partschins

Die von unseren Vorfahren benutzten Maschinen zur Bearbeitung des Korns sind heute nutzlos, weil sich die Agrarlandschaft des Vinschgaus vom Kornanbau zum Apfelanbau gewandelt hat.

Bei den drei Kornmaschinen aus der Schausammlung landwirtschaftlicher Geräte von Johann Bonani, Moarbauer in Rabland, handelt es sich um eine Mähmaschine, einen Schwadenzieher und einen Gabelwender.

ADRESSE *Kornmaschinen, Etschdamm Promenade, Rabland*

KONTAKT *Gemeinde Partschins, Tel. 0473 966200*

*Tourismusverein Partschins-Rabland-Töll, Tel. 0473 967168*

*Kornmaschinenschauplatz, Architektur: Markus Scherer,  
Mario Hägele, Dieter Bartenbach (Licht). Statik: Giulio Lavoriero.  
Bauherr: Gemeinde Partschins.*

MASCHINEN

KRAFTWERKE

25

## KORNMASCHINEN - PARTSCHINS

Die von unseren Vorvätern benutzten Maschinen zur Bearbeitung des Korns sind heute nutzlos, weil sich die Agrarlandschaft des Vinschgaus, insbesondere in Rabland, vom Kornanbau zum Apfelanbau gewandelt hat. Die feuchten Etschauen wurden dank der Entsumpfung durch die Etschengenossenschaft in wertvollen Kulturgrund umgewandelt. Einige Exemplare dieser heute archaisch anmutenden landwirtschaftlichen Geräte sind noch erhalten. Die drei Maschinen, die am nahen Moarhof im Einsatz waren, stammen aus der Schausammlung landwirtschaftlicher Geräte von Johann Bonani. Es handelt sich um eine Mähmaschine, einen Schwadenzieher, auch Zammachmaschine genannt, und einen Gabelwender. Die Mähmaschine der Marke Laverda, Modell 48A, aus einem Werk in Breganze (Vicenza) wurde von zwei Pferden in rascher Gangart gezogen. Damit konnten bei günstigen Verhältnissen an einem Tag rund vier Hektar gemäht werden. Dies entspricht der Leistung von 10 bis 12 Arbeitern, die pro Kopf und Tag rund 40 Ar einbringen konnten. Der seitlich angebrachte Mähbalken war mit einem Scherwerk versehen, das aus Fingern und Messern bestand. Es wurde von der Radachse aus über ein Zahnrad, eine Kurbel und einen hölzernen Stab in Bewegung gesetzt. Während einer Umdrehung des Rades schlossen sich die Scheren bis zu 50 Mal.



*Technikschauplatz am Radweg: Kornmaschinen.*

Der Schwadenzieher (Baujahr 1903) aus der Landmaschinenfabrik Julius Kienz, Kufstein, wurde auch zweispännig gezogen und war nur auf ebenen Wiesen einsetzbar. Durch das Zusammenspiel der Kämme wurde das Heu rechts und links aufgehoben, von den höher gelegenen Stiften abgenommen und weiter nach oben befördert. So entstand die Schwade oder auch Wandel genannt.

Der Gabelwender (Baujahr 1903) aus der Landmaschinenfabrik Julius Kienz, Kufstein, war auch nur auf ebenen Wiesen im Einsatz. Von der Radachse aus wurden zumeist acht Gabeln über ein Zahnrad, eine Antriebskette und eine mehrfach gekröpfte Welle bzw. Pleuelstange in Bewegung gesetzt und das ausgebreitete Heu vom Boden aufgeworfen. Die Maschinen wurden von Hans Trojer, Algund, vorbildhaft restauriert. Sie sind am Etschdamm zwischen Naturns und Rabland ausgestellt. Die architektonische Gestaltung des Technikschauplatzes wurde von Markus Scherer, Meran, und Mario Hägele, Stuttgart, ausgearbeitet, das Lichtkonzept stammt von Dieter Bartenbach.

## SCHREIBMASCHINENMUSEUM PETER MITTERHOFER PARTSCHINS

Die Entwicklungsgeschichte der Schreibmaschine ist eng verbunden mit dem Südtiroler Peter Mitterhofer (1822-1893) aus Partschins. Mitterhofer zählt zu den genialsten Erfindern von Schreibmaschinen. In der Zeit zwischen 1864 und 1869 konstruierte Mitterhofer - ohne jegliche technische Hilfsmittel und mit einfachstem Werkzeug - fünf verschiedene Schreibmaschinenmodelle. Zwei Modelle waren in Holz mit Stechschriftbuchstaben und drei Modelle in Metallausführung für Typendruck. Mit dem dritten und fünften Modell ging Mitterhofer zweimal zu Fuß nach Wien, um von Kaiser Franz Joseph I. eine Unterstützung zur Weiterentwicklung seiner Schreibmaschinen zu erbitten. Er bekam auch eine Subvention von 350 Gulden. Gleichzeitig befürwortete der Kaiser die Übertragung des fünften Modells in die Sammlung des Polytechnischen Institutes. Der Kaiser und seine Gutachter erkannten jedoch nicht den echten Wert dieser großartigen Erfindung. Mitterhofer zog sich entmutigt und resigniert in sein Heimatdorf Partschins zurück, wo er eines einsamen Todes starb. Als die Amerikaner (Sholes, Glidden und Soulé bei der Gewehr- und Nähmaschinenfabrik Remington, die auch die Patentrechte erwarb) 1874 eine Schreibmaschine auf



*Crandall (1879, USA). Die mit Perlmutter reich verzierte „Crandall“ ist die erste amerikanische Maschine. Unter Sammlern gilt dieses wahre Prachtstück als schönste antike Schreibmaschine der Welt.*

den Markt brachten, hatten sie bei weitem nicht den Stand erreicht, den Mitterhofer schon zehn Jahre zuvor für sich in Anspruch nehmen konnte.

Zu Ehren Mitterhofers gibt es seit 1993 in Partschins ein Schreibmaschinenmuseum. Im „Teisenhaus“ gibt es über 2.000 Exponate, die zum Teil aus der Erfinderzeit stammen. Rund 400 Schreibmaschinen sind im Museum und rund 1600 in einem eigenen Schauraum ausgestellt. Die über 120 Jahre währende Entwicklungsgeschichte der Schreibmaschine erstreckt sich von 1864 bis in die 1980er-Jahre, als mit dem Siegeszug des Computers das Zeitalter der mechanischen Schreibmaschine zu Ende ging.

---

ADRESSE *Schreibmaschinenmuseum Peter Mitterhofer, Partschins, Kirchplatz 10*

KONTAKT *Schreibmaschinenmuseum, Tel. 0473 967581*

---